

„Verdienter Vortrieb für die Chaos-Theorie“

Dr. Bögel und die Frage, was ein Sitz ist

Obernkirchen (rnk). Einen dreiseitigen Brief hat Einzelbewerber Dr. Konrad Bögel Bürgermeister Horst Sassenberg als Ratsvorsitzenden unter den Weihnachtsbaum gelegt. Inhaltlich geht es dabei um den Wortwechsel zwischen Bögel und Stadtdirektor Wilhelm Mevert, die sich in der letzten Ratssitzung gegenseitig aufforderten, den jeweiligen Platz zu räumen. Während sich Bögel zunächst in eher humoriger Form der Frage widmet, was eigentlich im Stadtrat ein Stuhl und ein Sitz ist (und diese Frage bis zum 1. April nächsten Jahres von der Kommunalaufsicht geklärt haben möchte), endet der Brief mit einer unverhüllten Drohung: Die Folgeverfahren um das zum größten Teil abgerissene „Deutsche Haus“ würden zeigen, „ob und wann“ ein förmlicher Antrag kommen werde, dass der Verwaltungschef seinen Stuhl räume.



Konrad Bögel

Grundsätzlich wertet Bögel den Inhalt des verbalen Geplänkels als eine „Kompetenzüberschreitung“ des Stadtdirektors: „Die Tatsache, dass er über Ratssaal und dortige Stühle das Hausrecht ausübt, dürfte ihm nicht das Recht geben, einzelnen oder allen Ratsmitgliedern Stühle zu entziehen oder deren Räumung zu fordern.“

Zu großer Form läuft Bögel bei der Betrachtung einer Besonderheit auf, die ihn selbst betrifft. Bei der Wahl 2001 entfielen auf ihn als Einzelbewerber so viele Stimmen, dass es für zwei Sitze gereicht hätte, von denen er ja nur einen habe besetzen können. Weder aus dem Wahlgesetz, der Niedersächsischen Gemeindeordnung, der Hauptsatzung oder der Geschäftsordnung des Stadtrates gehe hervor, welcher von den beiden Sitzen nun besetzt werden müsse und welcher leer bleiben solle. Was ihm, Bögel, erlaube, von Sitz zu Sitz zu wechseln, ohne gegen ein Gesetz zu verstoßen.

Weil Begriffe wie Stuhl, Sitz oder Platz nicht klar definiert seien, solle doch nun die Kommunalaufsicht klären, ob er den Sitzwechsel einmal oder mehrmals vornehmen kann, beim Sitzwechsel einen anderen Stuhl am gleichen Platz im Ratssaal einnehmen müsse, den gleichen Stuhl an einen anderen Platz aufzustellen habe oder ein anderer Stuhl an einem anderen Platz erforderlich sei. Bögel: „Ein erkenntnistheoretisches Ergebnis dieser tiefeschürfenden Forschung wäre die für ferne Generationen wichtige Feststellung, wo sich mein zweiter Sitz im Ratssaal befindet.“ Da ihn noch niemand gesehen habe, könnte er sich überall befinden, dieser Sitz – sogar bei ihm daheim. Da könnte er dann an allen Ratssitzungen von zu Hause aus vollberechtigt teilnehmen, als „E-Ratsherr quasi“. Später heißt es: „Das würde meine Ratsarbeit auf eine völlig neue Grundlage stellen und der Chaos-Theorie endlich den verdienten Vortrieb geben.“

Ganz am Schluss des Briefes verweist Bögel darauf, dass er in der Sitzung missverstanden worden sei: Seine Forderung, Mevert solle seinen Stuhl räumen, habe er so gemeint, dass der Stadtdirektor für einen vom Volk gewählten eingleisigen Bürgermeister Platz machen solle. Bögel: „Eine völlig andere Sache“. Am Schluss heißt es dann recht unvermittelt: „In Niedersachsen mussten schon 27 Hauptverwaltungsbeamte durch vorzeitige Abwahl wegen Unfähigkeit oder korrumpativer Verwicklungen ihren Stuhl räumen. Das wäre also gar nicht so ungewöhnlich“. Mit dem Verweis auf die Folgeverfahren um das „Deutsche Haus“ schließt der Brief.